

Wer ist der Größte?

Micha Heimsoth

Inhalt

1	Einleitung	2
1.1	Lesung	2
2	Hauptteil	2
2.1	Hinführung.....	2
2.2	Rückblick I.....	3
2.3	Rückblick II.....	4
2.4	Wer ist Jesus?	5
2.5	Wie beantwortet Jesus die Frage?.....	5
2.6	Was heißt es, so zu werden wie ein Kind?	6
2.6.1	Demut	6
2.6.2	Gottesfurcht	7
2.6.3	Glaube	8
2.7	Warum wird der Geringste groß sein?.....	11
2.7.1	Was heißt es, der Niedrigste zu sein?.....	11
2.7.2	Was hat das mit Größe zu tun?.....	12
2.8	Beispiele für Nachfolge	12
2.8.1	Freundlich?	13
2.8.2	Sanftmütig?.....	13
2.8.3	Scham für das Wort?	13
2.8.4	Harmonie?	13
2.8.5	Äußere Schönheit?.....	13
2.8.6	Liebe zum Mammon?	14
3	Fragen	14

1 EINLEITUNG

Wir wollen auch diese Bibelstunde beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

1.1 Lesung

Wir wollen uns heute stellen unter den Abschnitt Lukas 9,46–48. (Ich lese bis V. 50 für den Zusammenhang.)

Wir hören das Wort Gottes.

46 Es schlich sich aber der Gedanke bei ihnen ein, wer wohl der Größte unter ihnen sei.

47 Da nun Jesus die Gedanken ihres Herzens sah, nahm er ein Kind und stellte es neben sich;

48 und er sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Geringste ist unter euch allen, der wird groß sein!

49 Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand, der in deinem Namen die Dämonen austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er [Dir] nicht mit uns nachfolgt.

50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehrt ihm nicht! Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.

2 HAUPTTEIL

Liebe Gemeinde,

das Thema für heute Abend lautet: Wer ist der Größte?

Es gibt zwei Parallelstellen: Mt 18,1–6; Mk 9,33–42. (Ich werde gelegentlich auch auf sie eingehen, aber unser Hauptabschnitt ist hier Lukas 9.)

2.1 Hinführung

Lesen wir noch mal V. 46: „Es schlich sich aber der Gedanke bei ihnen ein, wer wohl der Größte unter ihnen sei.“

Ich muss sagen, ich habe lange damit berungen. Was ist an dieser Frage eigentlich falsch? Ist das nicht eigentlich total menschlich?

Ja, es mag vielleicht peinlich wirken und auch kindisch. Aber sind die Jünger nicht einfach nur ehrlich? Warum soll man sich diese Frage nicht stellen?

Ich erinnere mich daran, als ich mal klein war, da habe ich mit meinen beiden Brüdern Lego gespielt. Und wir haben uns da eine Frage gestellt: Wenn ein Löwe gegen einen Tiger kämpft, wer gewinnt dann? Wer ist stärker?

Wovon träumt ein kleiner Junge? Groß und stark zu werden, oder?

Als ich vor einiger Zeit zu Hause war, da habe ich meinen Neffen gefragt – er ist vier Jahre alt –... Also wir haben uns über Tiere unterhalten und dann habe ich ihn gefragt: Was meinst Du, wer ist am stärksten? Am aller-aller-stärksten?

Dann hat er überlegt: „Hm...“ Das hat ihn sehr interessiert.

Aber ist das nicht normal? Ist das nicht natürlich? Ist das nicht sogar gut?

Oder soll uns das etwas egal sein?

Was ist an dieser Frage das Problem? Was machen die Jünger hier falsch?

2.2 Rückblick I

Dazu schauen wir uns an, was kurz vorher passiert ist.

Vor zwei Wochen hatten wir die Verklärung (V. 28–36). Jesus ist mit Petrus, Johannes und Jakobus auf den Berg gegangen. Und da sahen sie dann Jesus in seiner Herrlichkeit (strahlend weiß). Und dann tauchten plötzlich sogar noch Mose und Elia auf und redeten mit Jesus. Jedenfalls war das absolut spektakulär, was die drei Jünger dort erlebten.

Das war ein absoluter Höhepunkt.

Und als sie dann wieder vom Berg hinunterstiegen, da war da ein besessener Junge. Aber die anderen Jünger konnten den bösen Geist nicht austreiben.

Das war ein ziemlicher Tiefpunkt. Jesus selbst ist absolut enttäuscht: „Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein und euch ertragen?“ (Lk 9,41).

Also ein starker Tiefpunkt.

Aber Jesus konnte den Dämonen austreiben und die Menschen waren dann sehr erstaunt über die Macht Gottes.

Ein spektakulärer Höhepunkt!

In dieser Situation sagte Jesus dann zu seinen Jüngern, V. 44: „Lasst diese Worte in eure Ohren dringen: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden!“

Ein krasser Tiefpunkt!

Aber die Jünger verstanden das Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, so dass sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn wegen dieses Wortes zu fragen (V. 45).

In der Parallelstelle in Mt steht, dass sie sehr betrübt wurden (Mt 17,23).

Stell Dir mal vor: Du bist im Krankenhaus und die Ärzte sagen zu Dir, dass Du nur noch ein paar Wochen zu leben hast – und Du hast schreckliche Schmerzen und es gibt kein Schmerzmittel dagegen.

So, und das erzählst Du jetzt Deinen besten Freunden. Und Deine Freunde sind erschüttert. Und sie sagen: „Okay, und wer bekommt Dein Erbe? Wer bekommt von uns davon am meisten? Wer wird Dein Nachfolger?“

Du hast gerade gesagt, dass Du sterben musst, und Deine besten Freunde denken nur an sich und an ihre eigenen Vorteile.

Also, ein Problem an dieser Frage ist einfach schon der Zeitpunkt. Man könnte vielleicht sagen: Das ist unhöflich, lieblos, unverschämt!

2.3 Rückblick II

Dazu könnte man jetzt noch viel sagen, aber das Problem ist noch größer.

Dazu schauen wir uns an, was kurz vorher passiert ist – und zwar noch zum vor der Verklärung.

Da hat Jesus zu seinen Jüngern folgendes gesagt (immer noch Kapitel 9):

„23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 24 Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinetwillen, der wird sie retten. 25 Denn was hilft es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst verliert oder schädigt? 26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel. 27 Ich sage euch aber in Wahrheit: Es sind etliche unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes sehen.“

Also noch mal V. 23: „Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

Kann man sich selbst verleugnen und gleichzeitig danach streben, der Größte zu sein? Nein, kann man nicht. Denn das eine schließt das andere aus.

Noch mal V. 24: „Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinetwillen, der wird sie retten.“

Okay, kann man also bereit dazu sein, für Jesus zu sterben und gleichzeitig danach streben, der Größte zu sein? Nein, kann man nicht. Denn beides geht nicht.

Noch mal V. 25: „Denn was hilft es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst verliert oder schädigt?“

Kann man darauf verzichten, die ganze Welt zu gewinnen und gleichzeitig der Größte sein zu wollen? Nein. Denn wenn ich der Größte sein will, dann will ich ja gerade die ganze Welt gewinnen – sonst wäre ich ja nicht der Größte.

Was ist also das Problem der Jünger? Das Problem ist, dass sie genau das Gegenteil wollen, von dem, was Jesus will.

2.4 Wer ist Jesus?

Wer ist Jesus? Jesus ist Gott. Er war und ist Gott. Damit ist er natürlich die Nummer eins. Er ist der Größte.

Warum ist er in diese Welt gekommen? Er ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um **(selbst) zu dienen** und sein Leben zu geben (Mt 20,28).

Paulus schreibt im Philipperbrief (Phil 2):

5 Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie auch Jesus Christus gesinnt war,

6 der, in der Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein,

7 sondern er **entäußerte** sich selbst und nahm [die] Gestalt eines Knechtes an, und wurde den Menschen gleich 8 und in seiner äußeren Erscheinung wie ein Mensch befunden, **erniedrige** er sich selbst, [und] wurde gehorsam bis zum Tod, sogar bis zum Tod am Kreuz.

Jesus ist gekommen, um zu dienen und sich zu erniedrigen. Und die Jünger wollen genau das Gegenteil.

2.5 Wie beantwortet Jesus die Frage?

Schauen wir uns jetzt an, wie Jesus ihre Frage beantwortet.

V. 47: „Da nun Jesus die Gedanken ihres Herzens sah, nahm er ein Kind und stellte es neben sich; und er sprach zu ihnen“

In Mk 9 lesen wir, dass er das Kind in seine Arme nahm (Mk 9,36).

Jedenfalls war das Kind genauso, wie die Jünger nicht sein wollten. Das Kind stand genau für das Gegenteil:

Die Jünger wollten **groß** sein und das Kind war **klein**.

Die Jünger wollten **stark** sein und das Kind war **schwach**.

Die Jünger wollten **mächtig** sein und das Kind war **hilflos**.

Die Jünger wollten **einflussreich** sein und das Kind war **bedeutungslos**,

Jesus muss also ausgerechnet ein Kind zu sich nehmen.

In Mk 10 heißt es: „Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre; die Jünger aber tadelten die, welche sie brachten“ (Mk 10,13).

Ausgerechnet ein Kind!

Und was sagt Jesus dann?

V. 48: „Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Geringste ist unter euch allen, der wird groß sein!“

Ein Kind aufzunehmen! Das was wohl das Letzte, an was die Jünger gedacht haben.

In der Parallelstelle in Mt ist das übrigens noch stärker.

Da heißt es in Mt 18:

„1 Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist wohl der Größte im Reich der Himmel? 2 Und Jesus rief ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte 3 und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen!

In Lk 18 sagt Jesus: „16 Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. 17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird gar nicht hineinkommen!“

Also, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann werdet ihr gar nicht erst reinkommen in das Reich Gottes. Dann erübrigt sich auch die Frage, ob Du dann der Größte bist.

2.6 Was heißt es, so zu werden wie ein Kind?

Was meint Jesus damit: So zu werden wie ein Kind?

Ich denke, es gibt da drei Punkte. (Vielleicht fallen Dir noch mehr ein.)

2.6.1 Demut

Eine Antwort finden wir in Jak 4:

„4 Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also ein Freund der Welt sein will, der macht sich zum Feind Gottes! 5 Oder meint ihr, die Schrift rede umsonst? Ein eifersüchtiges Verlangen hat der Geist, der in uns wohnt;

6 um so reicher aber ist die Gnade, die er gibt. Darum spricht er: »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade« (Spr 3,34).

Was heißt es, ein Kind aufzunehmen? Was heißt es, das Reich Gottes anzunehmen wie ein Kind? Was heißt es, so zu werden wie ein Kind?

Nun, ich denke, das heißt vor allem eines: **demütig** sein!

Ein Kind weiß, dass es klein, schwach und hilflos ist.

Und genauso sollen wir auch über uns denken: Und zwar in geistlicher Hinsicht!

Jesus hat mal gesagt: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die **Kranken**. 32 Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern **Sünder** zur Buße“ (Lk 5,31–32).

Wir müssen erkennen, dass wir Gott nichts – gar nichts – überhaupt nichts bringen können. Das Einzige, was wir Gott bringen können, ist unsere Sünde.

Wir sind einzig und allein auf die Gnade Gottes angewiesen.

Auch ein Kind ist auf die Gnade der Eltern angewiesen.

Ein Kind ist darauf angewiesen, dass es Nahrung bekommt, Kleidung, Schlafmöglichkeiten, Schutz.

Was für ein Kind gilt, gilt für uns umso mehr.

Aber wir müssen nicht nur unsere Schwachheit erkennen – wie klein und hilflos wir sind. Ja, wie böse und verdorben wir sind. (Darüber könnte man jetzt noch viel sagen.)

2.6.2 Gottesfurcht

Wir müssen auch noch etwas anderes erkennen...

Wer ist denn jetzt der Größte? Wer ist der Stärkste? Wer ist die Nummer eins? Wer ist das?

V. 48: „Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.“

Der Größte ist natürlich Jesus selbst. Weil er Gott ist. Deswegen ist er der Größte.

Wenn Du groß sein willst, dann musst Du Dir Jesus zum Vorbild nehmen.

Aber dazu müssen wir erst mal erkennen, wer Jesus überhaupt ist. Und dazu müssen wir erkennen, wie Gott ist.

Gott ist der Größte.

Und wir sind klein. Das allein sollte uns schon demütigen.

Und wir müssen erkennen: Gott ist gut und er hasst das Böse. Er muss das Böse strafen.

Deswegen haben wir ein Riesen-Problem. Denn wir sind böse.

Deswegen muss Gott uns strafen.

Was folgt daraus? Wenn wir das erkannt haben, dann – stellen wir uns nicht mehr die Frage: „Okay, wer ist denn nun der Größte unter uns? Bin ich es etwa?“

Nein, dann kommt eine andere Reaktion: Furcht!

David schreibt im Psalm 103 einen sehr bekannten Vers, wo auch ein Kind erwähnt wird:

„13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, welche ihn – **fürchten**;

14 denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er denkt daran, dass wir Staub sind.“

Und wenn wir jetzt noch mal zu der Parallelstelle gehen in Mt 18: Da sagt Jesus seinen Jüngern auf ihre Frage:

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen!

4 Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel. 5 Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“

Noch mal V. 3: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen!“

Was ist damit gemeint? Demut, Gottesfurcht und ein dritter Punkt...

2.6.3 Glaube

Was heißt es noch: So zu werden wie die Kinder? Oder wie es hier bei uns heißt: „Ein Kind in meinem Namen aufnehmen“?

Jesus hatte mal ein Gespräch mit einem Pharisäer, mit Nikodemus (Joh 3). Und Jesus sagte zu ihm:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“ (Joh 3,3).

Und dieser Theologe sagt dann: „Hä? Was? Wie? Wie soll das denn gehen? Das versteh‘ ich nicht!“

„4 Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweiten Mal in den Schoß seiner Mutter eingehen und geboren werden?“

Dieser Schriftgelehrte versteht Jesus nicht. Sein Fehler war, dass er Jesus wörtlich verstanden hat.

„5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden! 8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.“

Der Nikodemus, der versteht das nicht.

„9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen?“

Ein paar Verse später sagt Jesus dann – es ist wohl der bekannteste Vers überhaupt:

„16 Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben hat.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. [...]

36 Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“

Es geht also darum, an Jesus zu glauben. Aber nicht irgendwas über ihn zu glauben.

Nikodemus selbst sagte: „Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist“ (Joh 3,2).

Okay, Rabbi war eine ehrenvolle Anrede für jüdische Lehrer. Immerhin. Aber Jesus war mehr als nur irgendein Lehrer – zumal es viele Lehrer gab.

Und wer Jesus wirklich ist, das haben wir schon gehört in Lk 9,18–22 – also der Abschnitt vor der Verklärung.

Jesus hat seine Jünger gefragt: „Für wen haltet ihr mich?“

In der Parallelstelle in Mt. 16 antwortet Petrus: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ (Mt 16,16).

Und Jesus antwortet dann (das steht nämlich nicht in Lukas): „Glücklich bist du, Simon, Sohn des Jona; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel!“ (Mt 16,17).

Also Petrus ist darauf nicht selbst gekommen. Es war nicht durch seine Sinnesorgane.

Nein, Gott hat es ihm geoffenbart. Diese Erkenntnis gewann Petrus also nicht durch sich selbst, sondern durch Gott.

Aber dass man diese Erkenntnis gewinnt, das ist reine Gnade.

Paulus schreibt in 2Kor 4:

„3 Wenn aber unser Evangelium **verhüllt** ist, so ist es bei denen **verhüllt**, die verloren gehen; 4 bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit das Denken **verblendet hat**, so dass ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus **nicht** aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist.“

Als Jesus mal eine Diskussion mit den Juden hatte, da sagte er zu ihnen: „43 Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt! 44 Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun!“ (Joh 8,43–44).

Paulus schreibt in Röm 3: „10 wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; 11 es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt.« [...]

Und dann in Vers 18: „Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen“ (Ps 36,1).

Der Mensch sucht nicht von sich aus nach Gott – zumindest nicht nach dem wahren Gott. Der Mensch ist nicht von sich aus demütig. Er fürchtet Gott nicht automatisch. Und niemand glaubt einfach so an das Evangelium, weil er es halt will.

Du kannst nur dann an das Evangelium glauben, wenn Gott Deine Augen öffnet. Nur dann!

Die Jünger dürfen immer mehr über Jesus erkennen. Aber das ist alles Gnade.

Petrus durfte erkennen: Jesus ist der Christus.

Aber was das nun genau heißt, das wussten sie noch nicht.

Noch mal V. 44: „Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden! 45 Sie aber verstanden das Wort **nicht**, und es war vor ihnen **verborgen**, so dass sie es **nicht begriffen**; und sie fürchteten sich, ihn wegen dieses Wortes zu fragen.“

In Kapitel 18 wird Jesus zum dritten Mal sein Leiden und seine Auferstehung voraussagen. Aber auch da heißt es wieder: „Und sie verstanden **nichts davon**, und dieses Wort war ihnen zu **geheimnisvoll**, und sie begriffen das Gesagte nicht“ (Lk 18,34).

Selbst nach der Auferstehung gab es noch Unverständnis und Zweifel.

Zu den Emmaus-Jüngern sagte Jesus: „O ihr **Unverständigen**, wie ist doch euer Herz träge, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben!“ (Lk 24,25).

Als er seinen Jüngern erschien, sprach er zu ihnen: „Was seid ihr so erschrocken, und warum steigen **Zweifel** auf in euren Herzen?“ (Lk 24,28).

Jesus war so ganz anders, wie die Jünger erwarteten. Sie mussten viel lernen. Sie hatten viele falsche Vorstellungen über Christus.

Was also heißt es ein Kind aufzunehmen in Jesu Namen? Was heißt es, so zu werden wie ein Kind? Das heißt an Jesus zu glauben: dass er der Messias ist, der Retter, der Sohn Gottes, ja Gott selbst – und für uns heute natürlich auch, dass er von den Toten auferstanden ist.

2.7 Warum wird der Geringste groß sein?

Jesus sagt dann noch in V. 48b: „Denn wer der Geringste ist unter euch allen, der wird groß sein!“

Was soll das denn jetzt heißen?

Die Jünger strebten nach weltlicher Größe und Stärke – nach Größe und Stärke in dieser Welt.

Aber Jesus sagt: „Nein, Du musst Dich selbst verleugnen!“

Schauen wir uns das erstmal mit dem Geringsein an – und dann mit dem Großsein.

2.7.1 Was heißt es, der Niedrigste zu sein?

Jesus sagt in Mt 10: „34 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das **Schwert!** 35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu **entzweien** mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; 36 und die Feinde des Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein. 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.“

Mk 13: 12 Es wird aber ein Bruder den anderen zum **Tode ausliefern** und der Vater das Kind, und Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und werden sie **töten**

helfen; 13 und ihr werdet von allen **gehasst** sein um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden.

Jesus sagt nicht nur, dass wir als Christen auf Größe und Stärke und Ansehen in dieser Welt verzichten müssen. Wir werden sogar gehasst werden.

Das heißt es, in dieser Welt gering und klein zu sein!

Paulus schreibt: „Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden **Verfolgung erleiden**“ (2Tim 3,12).

2.7.2 Was hat das mit Größe zu tun?

Okay, aber was hat das nun mit groß sein zu tun?

In Phil 2 heißt es, dass Jesus sich selbst erniedrigte und gehorsam wurde bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.

Und dann, V. 9: „Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, 10 damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, 11 und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.“

Und Jesus soll hierin unser Vorbild sein. Wir sollen ihn darin nachfolgen.

Jesus sagt in der Bergpredigt: „11 Glückselig seid ihr, wenn sie euch **schmähen** und **verfolgen** und lügnerisch jegliches **böse Wort** gegen euch reden um meinetwillen! 12 Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist **groß** im Himmel; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind“ (Mt 5).

Also, Jesus sagt: Wenn ihr an mich glaubt, wenn ihr mir nachfolgt, wenn ihr euch selbst verleugnet, wenn ihr leiden werdet wegen mir – dann wird sich das am Ende sogar lohnen.

Auf Deutsch gesagt: Es lohnt sich, wenn Du in dieser Welt der Kleinste und Geringste bist und verfolgt wirst – wegen Deines Glaubens an Christus, weil Du dann am Ende eine große Belohnung bekommst – und dann bist Du groß!

2.8 Beispiele für Nachfolge

Bist Du bereit, Jesus nachzufolgen – und damit Dich selbst zu verleugnen?

Hausaufgabe: In welchem Bereich folgst Du Jesus nicht nach?

Wo bist Du nicht bereit, Dich selbst zu verleugnen?

Ich nenne nun ein paar Beispiele: (Diese Liste ist aber nicht vollständig.)

2.8.1 Freundlich?

Eph 4,32: Seid aber gegeneinander **freundlich** und **barmherzig** und **vergebt** einander, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Bist Du auch dann zu Leuten freundlich, wenn sie zu Dir unfreundlich sind? Wie reagierst Du, wenn Leute Dich anschauen, schnauzt Du dann auch zurück? Oder bleibst Du trotzdem freundlich?

Auch das kann eine Art von Selbstverleugnung sein.

2.8.2 Sanftmütig?

Jak 3,13: Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch einen guten Wandel seine Werke in **Sanftmütigkeit**, die aus der Weisheit kommt!

Bist Du sanftmütig, auch wenn Leute nicht sanftmütig zu Dir sind? Wenn andere Dir sogar Unrecht tun? Bist Du dann trotzdem sanftmütig oder versuchst Du, Deine Stärke/Kraft durchzusetzen?

2.8.3 Scham für das Wort?

Lk 9,26: Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.

Schämst Du Dich für manche Worte in der Bibel? Also für das Wort Gottes? Gibt es manche Sachen in der Bibel, die Dir peinlich sind? Die Du nicht so gerne laut sagst? Gibt es Positionen, zu denen Du Dich nicht so gerne bekennt – z.B. Abtreibung, Homosexualität? Ist Dir das peinlich, Dich da zu „outen“?

2.8.4 Harmonie?

Lk 6,26: Wehe, wenn die Leute gut von euch reden! Denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.

Ist es Dir wichtig, in dieser Welt angesehen und beliebt zu sein? Definierst Du Dich vielleicht sogar darüber? Ist es Dir wichtiger, was Menschen über Dich denken, als was Gott über Dich denkt?

2.8.5 Äußere Schönheit?

1Tim 2: 9 Ebenso [will ich] auch, dass sich die Frauen in ehrbarem Anstand mit **Schamhaftigkeit** und **Zucht** schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder aufwendiger Kleidung, 10 sondern durch gute Werke, wie es sich für Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen.

Definierst Du Dich über Dein Äußeres? Denkst Du da westlich – vom Zeitgeist geprägt? Oder bist Du bereit, Dich darin zu verleugnen?

2.8.6 Liebe zum Mammon?

Mt 6,24: Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon! [»Mammon« ist ein aramäisches Wort für Reichtum und Besitz.]

Wie wichtig ist Dir Geld, Reichtum, Besitz? Ist Dir das wichtiger als Gott und sein Reich? Denkst Du mehr und öfter über Gott nach oder öfter über Geld nach?

Ich weiß, das sind unangenehme Fragen, aber sie sind wichtig. Aber natürlich sollten wir nicht bei diesen Fragen stehenbleiben. Als Petrus Jesus verleugnete, da weinte er bitterlich, denn er wusste, wie schlimm das war. Aber er blieb nicht dabei stehen. Er lernte dann, Jesus zu bekennen, ohne auf sich selbst zu vertrauen. Gott helfe uns auch dabei.

Amen.

3 FRAGEN

1. Wie wichtig ist es Dir (persönlich) der Größte zu sein? Wie sehr beschäftigt Dich diese Frage?
2. Was heißt es noch, ein Kind zu sein? Ich habe jetzt genannt: Demut, Gottesfurcht und Glaube (an das Evangelium). Aber was gibt es noch – für andere Eigenschaften?